

Polizeiliche Sicherheit. Kanton Aargau.

2013



Kontakt

Departement Volkswirtschaft und Inneres
Kantonspolizei Aargau
Tellstrasse 85
5004 Aarau
Telefon 062 835 81 81
info@kapo.ag.ch
www.polizei-ag.ch

Impressum**Herausgeber**

Kantonspolizei Aargau

Leitung und Realisation

Kantonspolizei Aargau, Stab

Datenbasis

Datenbasis 2013 inklusive Vorjahre

Datenquellen

Kantonspolizei Aargau,
Verband Aargauer Gemeindepolizeien,
Polizeiliche Kriminalstatistik,
MISTRA (Verkehrs- und Unfallstatistik)

Konzept, Koordination, Gesamtreaktion

Kantonspolizei Aargau, Stab

Fotos

Kantonspolizei Aargau,
VAG (Lokale Sicherheit)

Gestaltung

enon*communication gmbh, Biel

Druck

SuterKeller Druck AG, Oberentfelden



Editorial.

Sicherheit ist für jede freie Gesellschaft eine Grundvoraussetzung. Die Sicherheit seiner Bürgerinnen und Bürger zu garantieren, ist daher eine zentrale Aufgabe des Staates. Die Kantonspolizei Aargau hat diese Aufgabe 2013 zusammen mit den Regionalpolizeien einmal mehr vorbildlich erfüllt.

Der Regierungsrat hat die duale Polizeiorganisation, d.h. das Zusammenwirken von Kantonspolizei und Regionalpolizeien, extern überprüfen lassen. Als Ergebnis lässt sich festhalten, dass sich das System bewährt hat und die Zusammenarbeit von Kantonspolizei und Regionalpolizeien gut funktioniert. 96 Prozent der Aargauerinnen und Aargauer fühlen sich sicher oder sogar sehr sicher in unserem Kanton. Das ist in erster Linie das Verdienst unserer Polizei, die zuverlässig, korrekt und effizient arbeitet. Ein Systemwechsel ist daher nicht angezeigt.

Am 1. August 2013 hat Oberst Michael Leupold das Kommando von Oberstleutnant Urs Winzenried übernommen, der die Kantonspolizei Aargau elf Monate mit grossem Engagement als Kommandant ad interim geleitet hatte.

Ende 2013 haben wir Bilanz zu «Crime Stop» gezogen. Das im Sommer 2012 lancierte Massnahmenpaket hat die erhoffte Wirkung gezeigt: Fahrzeugaufbrüche und Taschendiebstähle konnten eingedämmt, die Situation an Hot Spots wie Bahnhöfen und Asylunterkünften entschärft und die Anzahl an Einbruchdiebstählen stabilisiert werden. Die Zusammenarbeit zwischen Polizei, Staatsanwaltschaft, Amt für Justizvollzug, Migrationsamt und Asylbetreuung wurde spürbar verbessert. Der Regierungsrat hat das Mandat der Task Force «Crime Stop» formell beendet. Doch die Ziele und Massnahmen von «Crime Stop» werden auch 2014 konsequent weiterverfolgt.



Dr. Urs Hofmann
Regierungsrat,
Vorstehender Departement
Volkswirtschaft und Inneres

Ein Resultat der erfolgreichen Polizeiarbeit ist eine sehr hohe Auslastung der Gefängnisse. Deshalb hat der Regierungsrat die Planung von rund sechzig zusätzlichen Haftplätzen beim Zentralgefängnis in Lenzburg in Auftrag gegeben. Die Aargauerinnen und Aargauer sollen sich weiterhin sicher fühlen können. «Denn ohne Sicherheit ist keine Freiheit», schrieb der Gelehrte Wilhelm von Humboldt 1792. Dem schliesse ich mich vorbehaltlos an.

Dr. Urs Hofmann
Vorstehender Departement Volkswirtschaft und Inneres

Die polizeiliche Sicherheit konnte im Jahre 2013 im Kanton Aargau in hohem Masse gewährleistet werden. Die Kantonspolizei hat sich verstärkt auf ihre Kernaufgabe der Kriminalitätsbekämpfung ausgerichtet und den Fahndungs- und Kontrolldruck erhöht. Damit und mit zusätzlichem Ermittlungsaufwand konnte die Kriminalitätslage insgesamt stabilisiert und in einigen Deliktsbereichen sogar verbessert werden. Trotz dieser Verlagerung waren auch bei der Verkehrssicherheit die Trends positiv. Die polizeilichen Anstrengungen wurden in diesem Bereich wiederum konsequent auf die Verkehrssicherheit gefährdendes Verhalten ausgerichtet. Die Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum konnte durch hohe sichtbare Präsenz gewährleistet und erfolgte Störungen durch gezielten Kräfteinsatz rasch unterbunden werden. Eine hohe Patrouillendichte aller Sicherheitspartner erlaubte eine sehr rasche Intervention bei Notrufen und Alarmen.

Das Mandat der Task Force «Crime Stop» ist vom Regierungsrat per Ende 2013 formell beendet worden. Doch der Geist von «Crime Stop» lebt weiter und wird auch in den kommenden Jahren begleitend sein für die Kriminalitätsbekämpfung im Kanton Aargau. Dies zeigt sich in folgenden Kernerkenntnissen von «Crime Stop»:

- Kriminalitätsphänomene sind keine unabwendbaren Naturereignisse, sondern können durch präventives und repressives polizeiliches Handeln beeinflusst werden. Trends können gebrochen und die Absichten der Gegenseite durchkreuzt werden. Phänomene klar zu erkennen und rechtzeitig geeignete Gegenmassnahmen einzuleiten und erfolgreich durchzuführen, ist jedoch sehr aufwendig und anspruchsvoll.
- Erfolgreiche Kriminalitätsbekämpfung erfordert eine klare Prioritätensetzung und eine ausgeprägte Schwergewichtsbildung. Diese Prioritätensetzung ist eine wichtige Führungsaufgabe aller Polizeikader. Dafür brauchen alle Führungsstufen Handlungsfreiheit und Mittel. In der polizeilichen Sicherheit ist aber nicht alles gleichzeitig und in gleicher Perfektion möglich. Nicht Prioritäres ist konsequent zurückzustellen.
- Kriminalitätsbekämpfung ist eine Verbundaufgabe, die ein enges Zusammenwirken und eine permanente Koordination aller Akteure – Polizei, Staatsanwaltschaft, Justizvollzug, übrige Staatsverwaltung etc. – erfordert.
- Die Regionalpolizeien und das Grenzwachtkorps leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Sicherheit im Kanton Aargau.



Oberst Michael Leupold
Kommandant der
Kantonspolizei Aargau

Die Kantonspolizei Aargau wird sich 2014 noch konsequenter auf ihre Kernaufgabe der Kriminalitätsbekämpfung konzentrieren. Dies bedeutet Folgendes:

- Die polizeiliche Lage soll noch zeitgerechter und umfassender aufbereitet und den Frontkräften als topaktuelles Lagebild mit detaillierten Handlungsinformationen zur Verfügung gestellt werden.
- Die Kantonspolizei wird ihre Leadfunktion verstärkt durch operative Handlungsrichtlinien für alle Sicherheitspartner im Kanton wahrnehmen, um die Einheitlichkeit der polizeilichen Aktion im Kanton Aargau zu gewährleisten.
- Auf allen Stufen müssen konsequent 20 Prozent der Kräfte für präventives polizeiliches Handeln eingesetzt werden.
- Die Ermittlungsarbeit wird durch Sonderkommissionen und besondere Ermittlungsgruppen vermehrt gebündelt und auf aktuelle Phänomene ausgerichtet. Vorermittlung und Observation müssen gestärkt werden.

Das Jahrbuch zeigt anhand von Zahlen, Fakten und Kommentaren, wie vielfältig und anspruchsvoll sich die polizeiliche Arbeit im Kanton Aargau auch im Berichtsjahr gestaltet hat. Mein Dank gilt allen, die 2013 zur Sicherheit im Kanton Aargau beigetragen haben.

Oberst Michael Leupold
Kommandant der Kantonspolizei Aargau

Die Kantonspolizei Aargau...

...ist eine moderne Dienstleisterin. Sie dient der Regierung, der Justiz und der gesamten Bevölkerung. 615 Kantonspolizisten und -polizistinnen sowie 100 zivile Mitarbeitende sorgen gemeinsam mit den Regionalpolizeien für die Sicherheit der rund 632 000 Einwohnerinnen und Einwohner des 1 404 km² grossen Kantons mit 11 Bezirken.

Die Kantonspolizei ist Kriminal-, Sicherheits- und Verkehrspolizei. Sie hat Verbrechen und Vergehen zu verhüten und aufzuklären. Sie unterstützt die Behörden bei der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Sie schützt Personen und Eigentum, gewährleistet die Verkehrssicherheit auf Autobahnen und Kantonsstrassen und leistet effiziente Hilfe bei Unfällen und Katastrophen.

Inhaltsverzeichnis.

Verkehrssicherheit.	8
Verkehrsunfälle im Überblick	9
Verkehrsunfälle Personen- und Sachschaden	9
Sachschaden durch Verkehrsunfälle	9
Entwicklung im 10-Jahres-Vergleich	10
Unfallorte	10
Verkehrsrelevante Kennzahlen	10
Sicherheit und Ordnung.	12
Sicherheitspolizeiliche Spezialbereiche	14
Telefonische Notrufe	14
Massnahmen im Bereich Waffen	14
Uniformierte Präsenz der KAPO Aargau	15
Gefangenentransporte der KAPO	15
Selbsttötung im Kanton Aargau	15
Suizide	15
Kriminalitätsbekämpfung.	16
PKS – Polizeiliche Kriminalstatistik	17
Kriminalitätshäufigkeit	18
Erfasste & geklärte StGB-Straftaten	18
Tötung	18
Gewaltstraftaten	19
Raub	19
Einbruch	19
Vergewaltigung	20
Straftaten gegen die sexuelle Integrität	20
Ermittelte Täter nach Alter und Geschlecht (Strafgesetzbuch)	20
Ermittelte Täter nach Nationen	21
Drogentote	22
Ermittelte Täter nach Alter und Geschlecht (Betäubungsmittelgesetz)	22
Betäubungsmittel-Straftaten	22
Festnahmen	23
Brandstiftung	23
Organisation.	24
Die Führung der Kantonspolizei Aargau	24
Das Organigramm	25
Was kostet die KAPO den Kanton Aargau?	26
Zahlen und Fakten	26
Aus dem Stellenplan	27
Polizeidichte	27
Gliederung der Nettoarbeitszeit	27
Zentrale Projekte der Kantonspolizei Aargau.	28
Lokale Sicherheit.	30
Die Polizeiorganisationen der Gemeinden	32
Festnahmen	33
Intervention häusliche Gewalt	33
Fahren in nicht fahrfähigem Zustand / Fahren in angetrunkenem Zustand	33
Uniformierte Präsenz	34
Verkehrsunterricht	34
Ordnungsbussen	34

Verkehrssicherheit.

Weniger Verkehrsunfälle trotz höherer Verkehrsdichte

Die Anzahl polizeilich registrierter Verkehrsunfälle ist mit 2479 (Vorjahr: 2552) im Verhältnis zum Motorfahrzeugbestand so tief wie noch nie. Der erneute Rückgang beträgt 2,9 Prozent. Demgegenüber haben die immatrikulierten Personenwagen von September 2012 bis September 2013 um 7738 oder 2,2 Prozent zugenommen. 308 (294) Personen wurden schwer verletzt. Seit mehreren Jahren ist in diesem Bereich kein eigentlicher Rückgang mehr festzustellen. Die 15 (21) Verkehrstoten liegen unter dem Fünfjahresdurchschnitt.

Bezogen auf die Hauptursachen, wurde als Unfallgrund in 640 (648) Fällen Missachtung des Vortrittsrechts verzeichnet, gefolgt von nicht angepasster Geschwindigkeit mit 331 (346) sowie Fehlverhalten im Zusammenhang mit Links-/Rechtsfahren und Einspuren mit 233 (224) Fällen. Bei 204 (235) Verkehrsunfällen standen Beteiligte unter Alkoholeinfluss. In 102 (122) Fällen wurde Übermüdung und in 81 (95) Fällen der Konsum oder Missbrauch von Betäubungsmitteln und/oder Medikamenten als Unfallursache nachgewiesen.

Unaufmerksamkeit/Ablenkung und das damit einhergehende Konzentrationsdefizit dürfte bei einer Vielzahl der Verkehrsunfälle als Haupt- oder Teilursache im Zentrum stehen. Die Feststellung der Ablenkungsquellen und -ursachen ist am Unfallort schwierig, weil diese meist nicht offensichtlich erkenn- und nachweisbar sind. Mit der in der Deutschschweiz koordiniert durchgeführten polizeilichen Kampagne «Lenken statt Ablenken» wurde diesem Umstand Rechnung getragen.

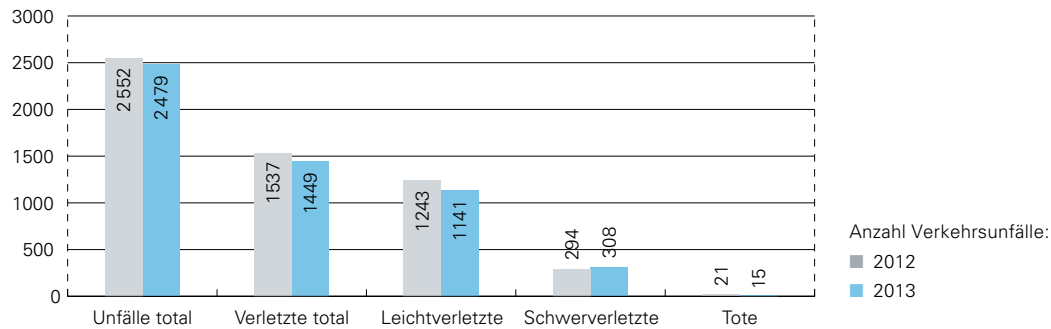
Für die verkehrspolizeiliche Repression standen weniger Personalressourcen zur Verfügung, weil diese teilweise in den Bereich der Kriminalitätsbekämpfung umgelagert wurden. Umso mehr fokussierte die Polizei bei Verkehrskontrollen auf sicherheitsrelevante Verkehrsdelikte wie Nichtfahrfähigkeit, massives Überschreiten der Höchstgeschwindigkeit, krasses Nichteinhalten des Abstandes, aktive Ablenkung und Inverkehrbringen von nicht betriebssicheren Fahrzeugen.

Im Bereich der per 1. Januar 2013 neu eingeführten Strafbestimmungen gemäss Strassenverkehrsgesetz Art. 90 Ziff. 3 und 4, dem sogenannten «Rasertatbestand», wurden im Kanton Aargau 24 Fälle der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Ablenkung ist die häufigste Unfallursache.

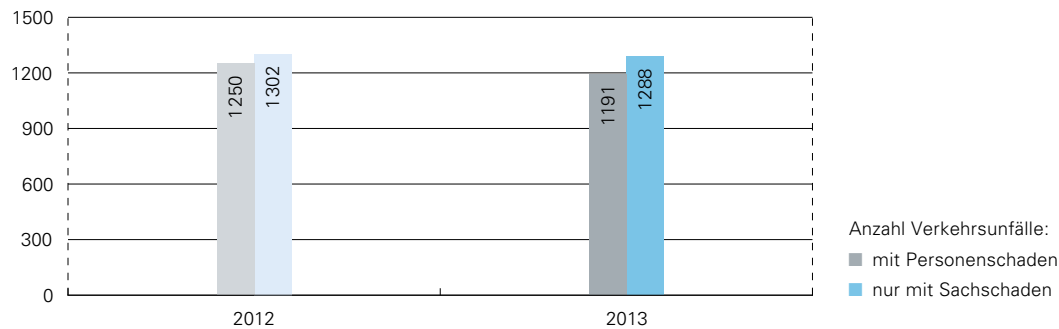
Major Rudolf Scherer
Leistungsgruppenverantwortlicher Verkehrssicherheit

Verkehrsunfälle im Überblick

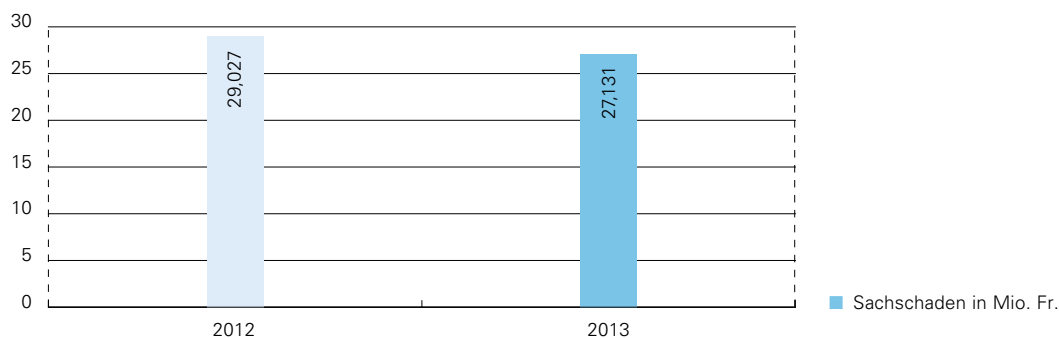


Die Gesamtunfallbilanz folgt dem langjährigen Trend und ist weiterhin abnehmend. Die Fälle mit schweren Personenschäden sind im Mehrjahresvergleich tief, allerdings ist ihre Entwicklung stagnierend. Unter den Verkehrstoten befanden sich 2 Kinder und 6 Personen im Alter 65+. Mit je 4 tödlich Verletzten sind die Verkehrsteilnehmergruppen der Personenwagen- und Motorradlenker sowie Fussgänger betroffen, dazu 2 Fahrradlenker und 1 Mitfahrer im Personenwagen.

Verkehrsunfälle Personen- und Sachschaden

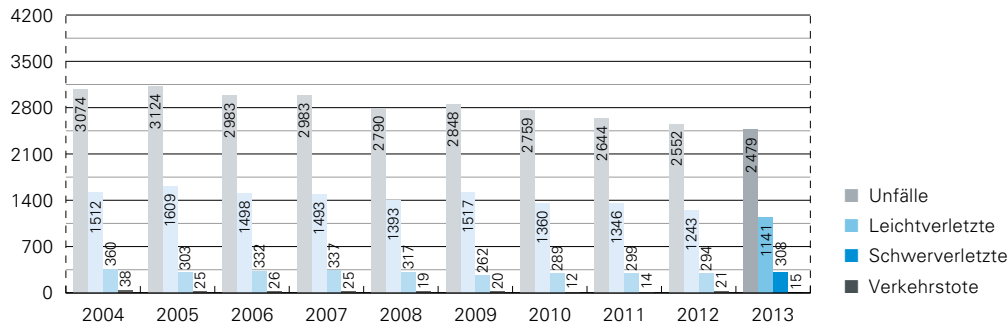


Sachschaden durch Verkehrsunfälle



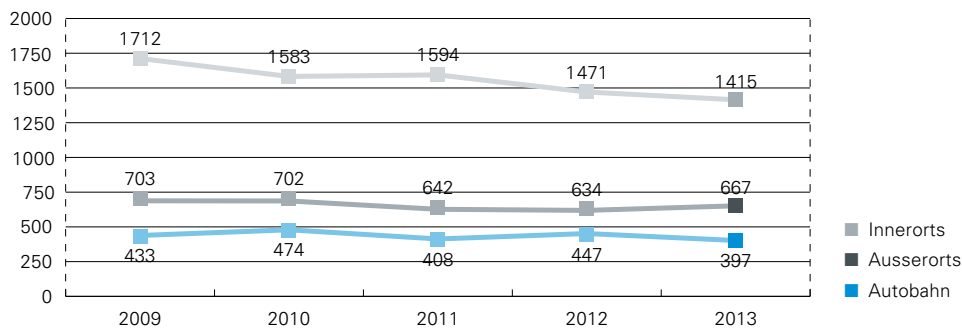
Entwicklung im 10-Jahres-Vergleich

Unfälle, Verletzte und Verkehrstote



Im beobachteten Entwicklungszeitraum ist die Verkehrsdichte deutlich angestiegen. Trotzdem hat sich die Verkehrssicherheit weiter verbessert. Allerdings ist ersichtlich, dass die Entwicklung bei den schweren Personenschäden stagniert.

Unfallorte



Innerorts und auf den Autobahnen nahmen die Unfälle ab. Ausserorts dagegen hat die Zahl der Unfälle gegenüber 2011 und 2012 zugenommen. Autobahnen sind mit grossem Abstand die Hauptverkehrsträger.

Verkehrsrelevante Kennzahlen

	2012	2013
Schwere Widerhandlungen (Strassenverkehrsgesetz Art. 90/2 und Art. 90/3)	2 183	1 785
Fahren in angetrunkenem Zustand (FiaZ)	1 562	1 299
Fahren in nicht fahrfähigem Zustand	810	649
Sofortiger polizeilicher Führerausweisentzug infolge Geschwindigkeitsüberschreitung	231	168
Stunden Verkehrskontrollen	47 877	45 208
Ordnungsbussen	58 623	54 101

Die weitere Verschärfung der Strafbestimmungen im Strassenverkehrsrecht per 1. Januar 2013 im Rahmen des Verkehrssicherheitsprogramms «Via sicura» – dem sogenannten Rasertatbestand – dürfte das Verhalten der Verkehrsteilnehmenden präventiv beeinflusst haben. In Kombination mit der Verlagerung von Personalressourcen in den Bereich der Kriminalitätsbekämpfung ergaben sich deshalb bei den festgestellten Widerhandlungen deutlich tiefere Zahlen.



Sicherheit und Ordnung.

Einbruchskriminalität und Gewaltvorfälle im öffentlichen Raum führten auch im vergangenen Jahr zu einer hohen Sicherheitsnachfrage auf dem ganzen Kantonsgebiet. Die Aktion «Crime Stop» konnte mit der Einsatzgruppe SIKa, unterstützt durch die Regionalpolizeien, eine Beruhigung an den verschiedenen Brennpunkten herbeiführen. Die 143 000 Stunden uniformierte Präsenz zeigten ihre Wirkung an den Hot Spots. Das aktuelle Freizeit- und Ausgehverhalten, kombiniert mit verstärktem Alkoholkonsum, forderte vermehrte Präsenz der Polizei.

Ordnungsdiensteinsätze verteilten sich über das ganze Jahr. Dank starker Präsenz und der Einsatzstrategie gelang es, grössere Sach- oder Personenschäden bei bewilligten und unbewilligten Demonstrationen zu vermeiden. Die «Tanzdemo» vom vergangenen Juni erforderte erstmals Polizeikräfte aus dem Polizeikonkordat Nordwestschweiz. Der Personalaufwand für alle Ordnungsdiensteinsätze im vergangenen Jahr liegt 42 Prozent über demjenigen des Vorjahres. Im nationalen Sicherheitsverbund leistete die KAPO einen unterstützenden Einsatz am WEF in Davos. Der Aufstieg des FC Aarau in die oberste Spielklasse erhöhte den polizeilichen Ressourceneinsatz zusätzlich. Die Unterstützungsbegehren aus dem Polizeikonkordat Nordwestschweiz nahmen, nach Jahren des Rückgangs, erstmals wieder zu. 2 600 Stunden wurden an die Partnerkantone geleistet und verrechnet.

Zu 11 Interventionseinsätzen musste die Sondereinheit «ARGUS» aufgeboden werden. Die Interventionsspezialisten erfüllten primär Aufgaben mit erhöhtem Risiko oder Gefährdungspotenzial. Für den Schutz von nationalen und internationalen Magistratspersonen stand «ARGUS» mehrmals im Einsatz. Eine besondere Belastung stellen die Ausschaffungen auf dem Luftweg dar. 23 Rückführungen mussten in einem oftmals schwierigen Arbeitsumfeld vollzogen werden.

Häusliche Gewalt beschäftigt die Kantonspolizei wie auch die Regionalpolizeien täglich. Insgesamt rückten die beiden Organisationen bei 1 475 Hilferufen aus, was gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung um 29 Prozent entspricht, so viel wie noch nie. 451 Strafanzeigen bedeuten eine Zunahme um 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die sofortigen Wegweisungen nach Polizeigesetz haben sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Insgesamt mussten 272 Wegweisungen mit einer durchschnittlichen Dauer von 11 Tagen verfügt werden. Der Anteil weggewiesener Männer liegt bei rund 93 Prozent.

Die Waffensicherstellungen nahmen in den vergangenen Jahren stetig zu und stabilisierten sich 2013. Im Berichtsjahr wurden in 560 Einzelfällen 1 119 Waffen sichergestellt. Waffen werden niederschwellig eingezogen und nach einem längeren, fallbezogenen Verfahren allenfalls vernichtet, sofern von einer Person eine Selbst- oder Drittgefährdung ausgeht. 2013 konnten 687 eingezogene Waffen und rund 700 freiwillig abgegebene Waffen entsorgt werden. Die Anzahl der Gesuche für

Waffenerwerbsscheine und Nachmeldungen hat sich in den letzten fünf Jahren verdreifacht und liegt aktuell auf einem Niveau von 3000 Gesuchen.

Mit der Einführung der neuen Strafprozessordnung 2011 hat sich der Aufwand für die Transporte von Häftlingen massiv erhöht. Die starke Auslastung der im Kanton verfügbaren Zellenplätze führte zu mehr Verlegungs- und Zuführungsfahrten. Ein privates Sicherheitsunternehmen musste zur Unterstützung eingesetzt werden. Allein die Gruppe «Gefangenentransport» der KAPO erbrachte über 5300 Fahrten.

Unsere Diensthunde werden in unterschiedlichen Sparten ausgebildet und eingesetzt. Sie beweisen immer wieder, dass sie für die Polizei ein wertvolles Hilfsmittel sind. Das zeigen die Einsatzzahlen, welche praktisch auf dem Rekordhoch des Vorjahres liegen. Die Hundeführer von Such-/Schutzhunden, Betäubungsmittelspürhunden sowie Personenspürhunden rückten an 470 Ereignisse aus, was sich auch in den Erfolgen positiv niederschlug.

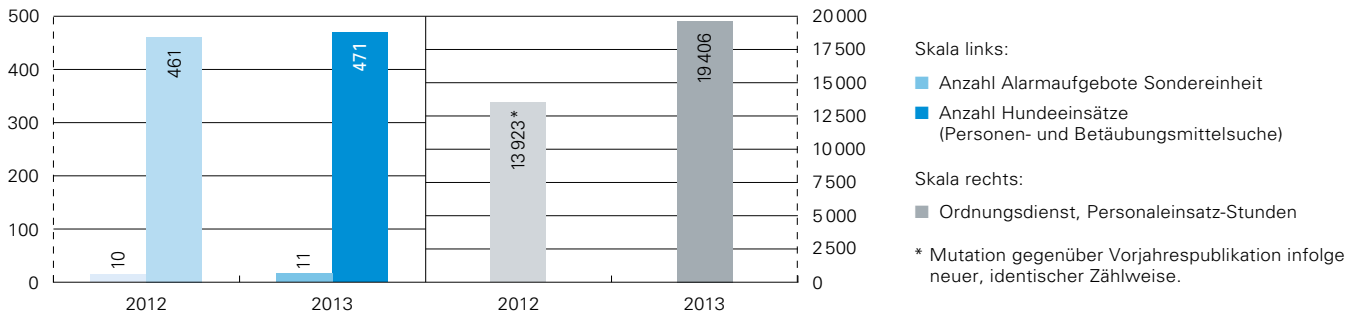
Die vorhandenen Ressourcen müssen auch künftig sehr flexibel und sehr zielgerichtet gemäss den Bedürfnissen der Bevölkerung und der Sicherheitslage im öffentlichen Raum eingesetzt werden. Die Bevölkerung soll sich – bei Tag und Nacht – in unserem Kanton sicher fühlen und sich frei bewegen können.

«Crime Stop» bewirkte eine Entspannung an den Brennpunkten.

Hptm Hans Widmer
Leistungsgruppenverantwortlicher Sicherheit und Ordnung

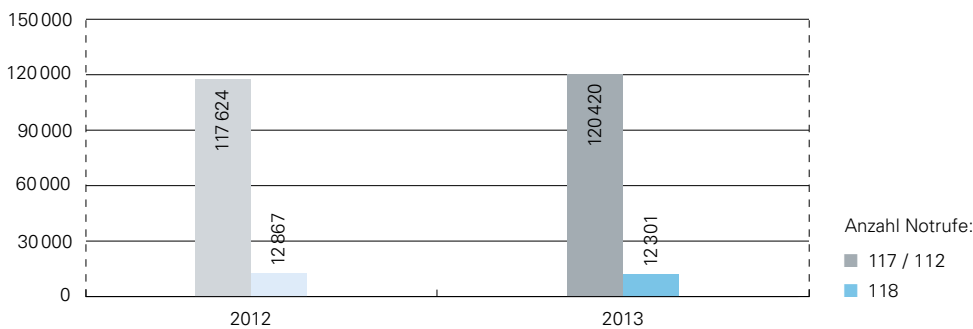


Sicherheitspolizeiliche Spezialbereiche



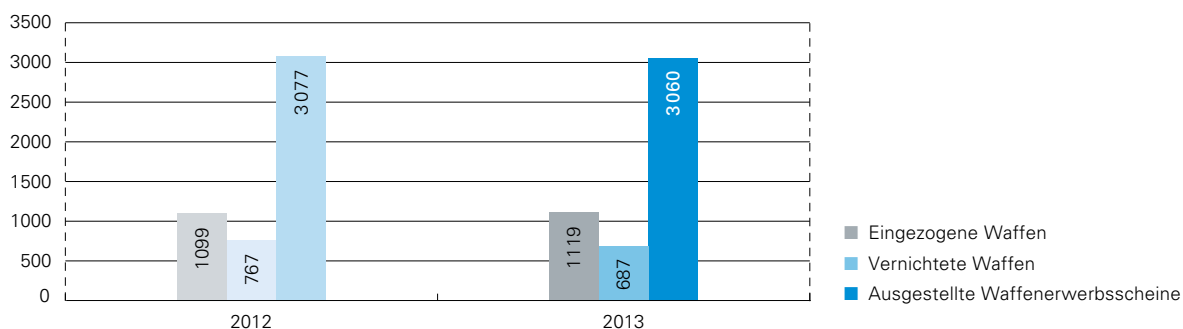
Die Ordnungskräfte standen unter anderem bei 27 Fussballspielen und 9 anderen Ereignissen im Einsatz. Der FC Aarau ist wieder in der höchsten Fussballspielklasse vertreten. Auch deshalb ist ein markanter Anstieg im Bereich Sport zu verzeichnen. Die Polizeihundeführer rückten zu 470 Einsätzen aus. Der Aufwärtstrend hält an: Viele fliehende Täter konnten gestoppt oder Deliktsgut aufgefunden werden. In 9 Fällen spürten die Betäubungsmittelsuchhunde teils erhebliche Mengen Drogen auf.

Telefonische Notrufe



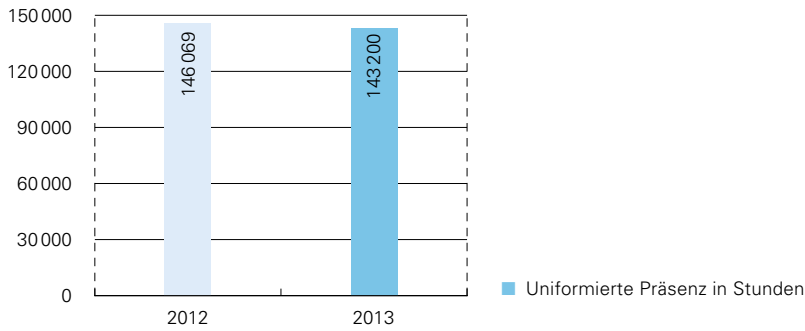
132 721 Notrufe gingen bei den beiden Notrufzentralen in Aarau und Schafisheim (117, 118, 112) ein, was erneut einen Höchststand markiert. – Dies entspricht einem Notruf alle 4 Minuten, rund um die Uhr!

Massnahmen im Bereich Waffen



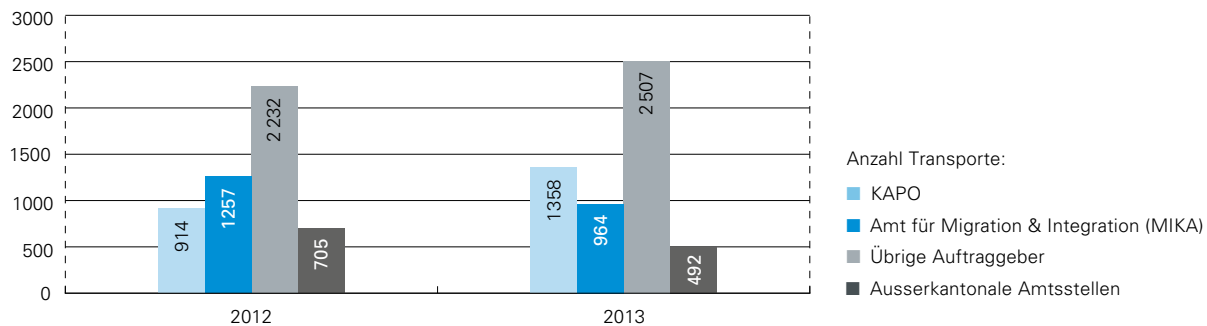
In 560 Fällen wurden 1 119 Waffen polizeilich sichergestellt. 687 Waffen konnten unter Aufsicht der KAPO vernichtet werden. Die ausgestellten Waffenerwerbsscheine stabilisierten sich auf Vorjahresniveau.

Uniformierte Präsenz der KAPO Aargau



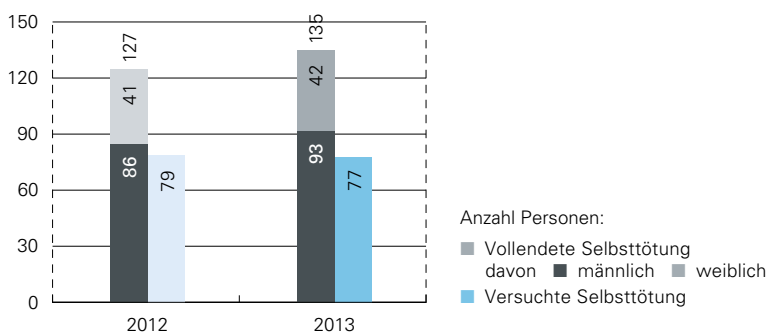
Um das subjektive Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung zu stärken, wird vor allem an Wochenenden und in der Nacht die sichtbare, uniformierte Präsenz an den Brennpunkten verstärkt. Im Ereignisfall garantiert diese Massnahme eine rasche Reaktion, um die Sicherheit wiederherzustellen.

Gefangenentransporte der KAPO



5321 Transporte erbrachte alleine die Gruppe «Gefangenentransport». In der Rubrik «Übrige» summieren sich die Auftraggeber Staatsanwaltschaften, Gerichte, Jugendanwaltschaft, Amt für Justizvollzug und medizinische Leistungserbringer (Spital, Kliniken).

Selbsttötung im Kanton Aargau



Die Gesamtzahl der versuchten und vollendeten Selbsttötungen stieg im Berichtsjahr leider erneut um 6 auf insgesamt 212 Ereignisse. Markant ist der Anstieg der Suizide unter Beizug der Sterbehilfeorganisationen.

Suizide

	2012	2013
Erhängen	27	23
Erschiessen	19	21
Ersticken	2	2
Ertrinken	6	4
Gas	3	2
Gift	0	1
Medikamente	10	6
Selbstverletzung	5	3
Sterbehilfeorganisation	32	48
Strom	0	1
Sturz aus Höhe	7	8
Überfahrenlassen	14	15
Verbrennen	0	1
andere	2	0

Kriminalitätsbekämpfung.

Das Jahr 2013 zeichnete sich im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung durch eine allgemein stabile Sicherheitslage im Kanton Aargau sowie durch das Ausbleiben eigentlicher kriminalpolizeilicher Grossereignisse aus. Dies trug bei zu einem guten subjektiven und objektiven Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung. Die kriminalpolizeilich tätigen Polizistinnen und Polizisten erfuhren bei ihrer Arbeit eine sehr hohe Akzeptanz und grossen Rückhalt in der Bevölkerung. Die kriminalpolizeiliche Grundbelastung war im ganzen Kanton allerdings nach wie vor sehr hoch, auch wenn die Gesamtkriminalität nach Schweizerischem Strafgesetzbuch gegenüber dem Vorjahr um 2 Prozent auf 34 290 Straftaten zurückging. Die Gesamtaufklärungsquote aller Straftaten nach Strafgesetzbuch konnte gegenüber dem Vorjahr auf 41 Prozent gesteigert werden, wobei dafür ein Fall von wiederholter Veruntreuung mitverantwortlich ist. Der stetige Wandel hin zur mobilen 24-Stunden-Konsum- und Kommunikationsgesellschaft stellte die Polizei bei der Kriminalitätsbekämpfung wiederum vor grosse Aufgaben.

Sämtliche 10 Tötungsdelikte konnten erfreulicherweise aufgeklärt werden. Bei der Gesamtzahl von Gewaltstraftaten ist ein leichter Rückgang um 1 Prozent feststellbar. Deutlich rückläufige Zahlen gegenüber dem Vorjahr waren bei den Raubüberfällen (minus 22 Prozent), den Vergewaltigungen (minus 36 Prozent) und den Brandstiftungen (minus 22 Prozent) zu verzeichnen.

Die Weiterführung der polizeilichen Massnahmen im Rahmen der Aktion «Crime Stop» hatte zweifellos positive Auswirkungen, konnte doch die Einbruchskriminalität mit einer Zunahme von lediglich 1 Prozent gegenüber dem Vorjahr und einer praktisch unveränderten Aufklärungsquote von 12,8 Prozent stabilisiert werden. Auch die Situation im Zusammenhang mit kriminellen Asylbewerbern beruhigte sich auf Grund von «Crime Stop» spürbar. Dies durch eine konsequente polizeiliche Kontrolltätigkeit an den Hot Spots im Kanton sowie in den und um die Asylbewerberunterkünfte.

Die Gesamtzahl der Anzeigen nach Betäubungsmittelgesetz war im Jahr 2013, hauptsächlich auf Grund der anderweitig gesetzten Prioritäten, mit 4 792 Anzeigen um 10 Prozent rückläufig. Die Polizei konnte aber einmal mehr erfolgreich verhindern, dass sich im Kanton Aargau eine offene Drogenszene bildet. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang das ab Oktober 2013 eingeführte Ordnungsbussen-Verfahren für den Haschischkonsum in kleinen Mengen durch erwachsene Personen.

Der Anteil der ermittelten ausländischen Beschuldigten war mit 52,3 Prozent praktisch gleich gross wie im Vorjahr.

Im dritten Jahr nach der Einführung der neuen Schweizerischen Strafprozessordnung 2011 konnte bei der Anwendung des Gesetzes bereits eine spürbare Routine festgestellt werden, wenn auch die Kriminalitätsbekämpfung wegen zahlreicher Formvorschriften, insbesondere der ausgebauten Parteirechte und der hohen Beweisanforderungen, nicht einfacher geworden ist.

Auch 2013 spielte der Einsatz moderner Technik bei der Kriminalitätsbekämpfung eine zentrale Rolle. Die Aufklärung vieler Straftaten war nur dank dem gezielten Einsatz hochwertiger kriminaltechnischer Methoden möglich, beispielsweise durch DNA-Analysen oder durch die konsequente Auswertung von Kommunikationsmitteln wie Handy oder PC.

Weder der altherwürdige «Polizist Wäckerli» noch der klassische «Inspektor Derrick» sind zwar aus der modernen Kriminalitätsbekämpfung wegzudenken; sie verlieren jedoch etwas an Bedeutung und werden auch im Kanton Aargau durch die immer wichtiger werdenden «CSI-Cops» etwas in den Hintergrund gedrängt.

Oberstlt Urs Winzenried, Fürsprecher
Leistungsgruppenverantwortlicher Kriminalitätsbekämpfung

PKS – Polizeiliche Kriminalstatistik

Die polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) gibt Auskunft über Umfang, Struktur und Entwicklung ausgewählter polizeilich registrierter Straftaten respektive Straftatengruppen. Zum einen wird damit die seitens der Bevölkerung angezeigte Kriminalität, zum anderen die Kontrollkriminalität seitens der Polizei erfasst.

Die PKS spiegelt das Kriminalitätsgeschehen im Kanton Aargau wider, unabhängig von der Organisation, welche die Leistung erbracht hat (KAPO, Polizeikräfte der Gemeinden, ausserkantonale Amtsstellen).



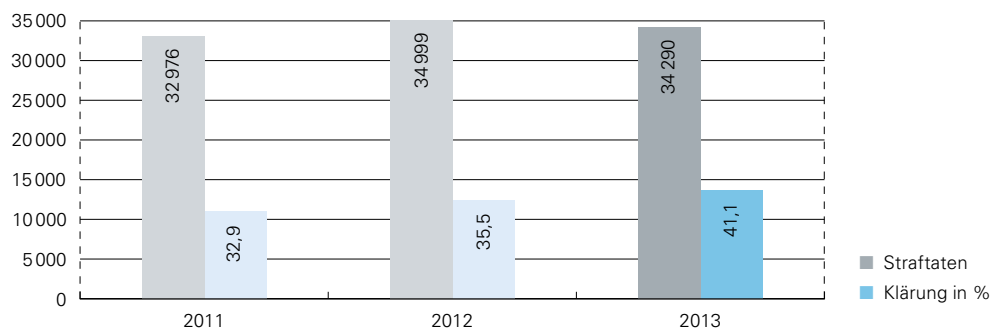
Kriminalitätshäufigkeit

		2012		2013	
		Minuten	Sekunden	Minuten	Sekunden
StGB*-Straftat	alle	15	02	15	20
		Tage	Stunden	Tage	Stunden
Tötung	alle	30	10	30	10
Raub	alle	4	16	5	3
		Stunden	Minuten	Stunden	Minuten
Einbruch	alle	3	15	3	12

*StGB = Strafgesetzbuch

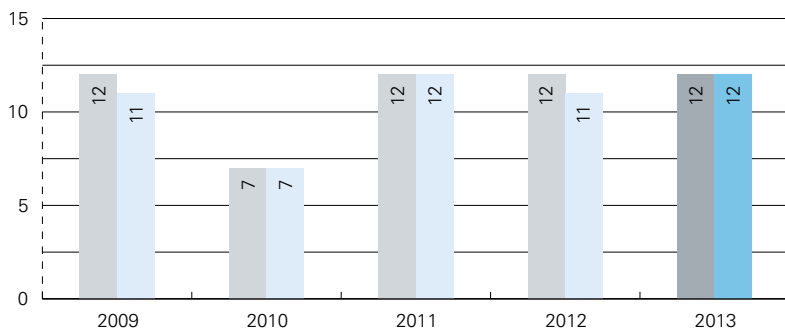


Erfasste & geklärte StGB-Straftaten



Seit der Harmonisierung der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) werden sämtliche StGB-Straftaten ausgewiesen. Seit 2013 wird der Artikel 94 Strassenverkehrsgesetz (Entwendung zum Gebrauch) bei den Fahrzeugdiebstählen nicht mehr berücksichtigt. Ein umfangreiches Ermittlungsverfahren wegen Veruntreuungsstraftaten zeichnet zur Hauptsache verantwortlich für die stark erhöhte Aufklärungsquote von 41,1 Prozent.

Tötung



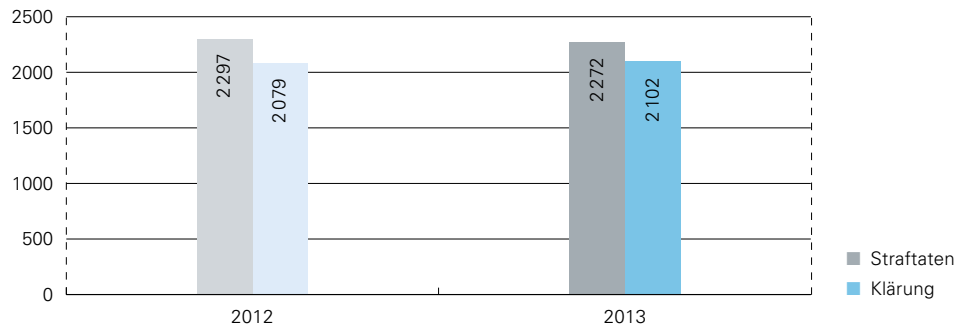
Tötung

Nach Art	2012	2013
Erschiessen	3	1
Erstechen	3	5
Beihilfe zu Suizid	1	0
Andere Tathilfsmittel	3	2
Körpergewalt	2	4

■ Straftaten
■ Klärung

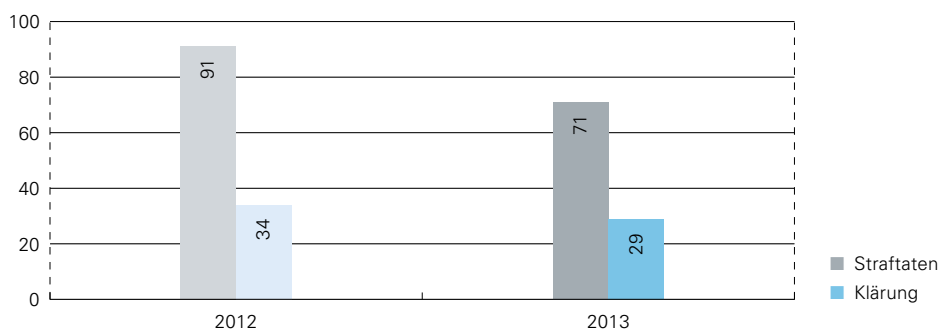
2 Tötungsdelikte wurden Ende Jahr 2012 begangen, aber erst im Jahr 2013 rapportiert bzw. die Daten der Statistik überwiesen.

Gewaltstraftaten



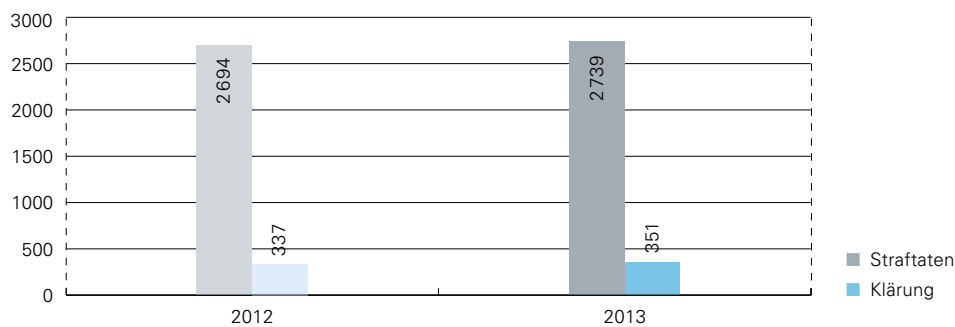
Die Gewaltstraftaten nach PKS haben um 1% (25 Straftaten) abgenommen bei leicht besserer Aufklärungsquote von 92,5%.

Raub



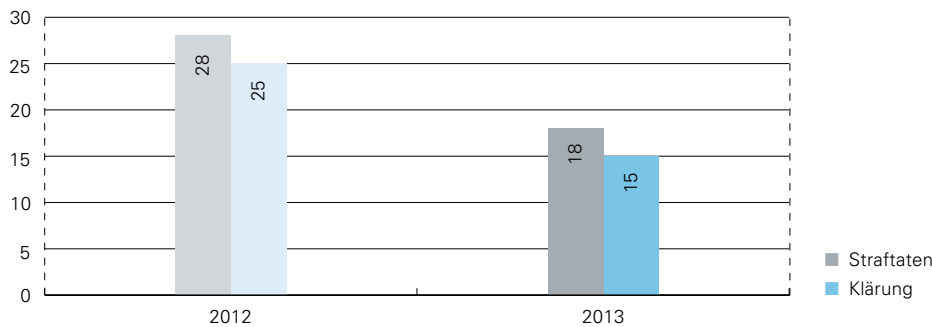
Die Raubstraftaten haben sich um 22% reduziert bei leicht höherer Aufklärungsquote von 40,8%. Über die Hälfte der Raubstraftaten (38) wurde mittels Anwendung von Körpergewalt ausgeführt.

Einbruch



Die Anstrengungen der Kampagne «Crime Stop» zeigten auch 2013 Wirkung. Die Anzahl der Einbrüche wie auch die Aufklärungsquote konnte stabil gehalten werden.

Vergewaltigung



Bei einer Vielzahl der zur Anzeige gebrachten Vergewaltigungen handelt es sich um «Beziehungsdelikte».

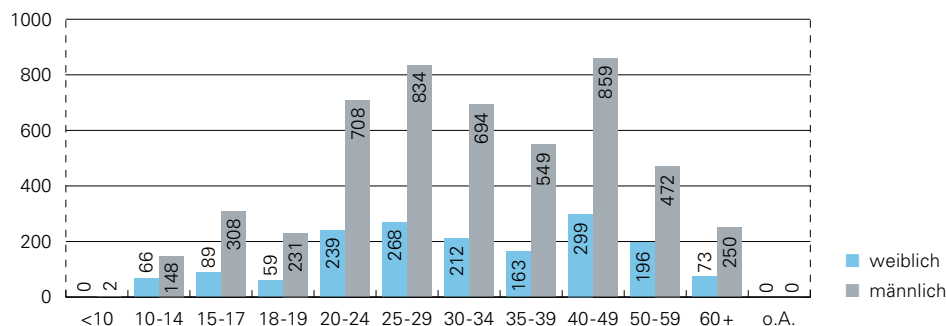
Straftaten gegen die sexuelle Integrität

	2012	2013
Sexuelle Handlungen mit Kindern	106	81
Sexuelle Nötigung	24	24
Vergewaltigung	28	18
Schändung	3	9
Exhibitionismus	54	34
Pornographie	69	145
Sexuelle Belästigung	90	58
Übrige gegen sexuelle Integrität	3	4

Es muss eine massive Zunahme der Pornographiestraftaten festgestellt werden. Die stärkste Zunahme verzeichneten Straftaten nach StGB Art. 197 Abs. 3 (+42) sowie nach StGB Art. 197 Abs. 1 (+22). Oft werden von Jugendlichen verbotene pornographische Dateien auf Mobiltelefone geladen und in Umlauf gebracht (auch «Sexting»).

Ermittelte Täter nach Alter und Geschlecht

Straftaten nach Strafgesetzbuch



Die 20-30jährigen Täter bilden seit vielen Jahren den Hauptteil der Straftäter. Das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Beschuldigten ist stabil und beträgt ca. 75% zu 25%. Eine Person wird, unabhängig davon, wie viele Straftaten ihr zugeschrieben werden, nur einmal gezählt.

Ermittelte Täter nach Nationen

Strafgesetzbuch: Beschuldigte nach Nationalität und Aufenthaltsstatus

	Total	Aufenthaltsstatus		
		Ständige Wohnbevölk.	Asylbereich	Übrige Ausländer
Total	6 719	5 630	365	724
Schweiz	3 203	3 203		
Total Ausländer	3 516	2 427	365	724
Deutschland	370	300	0	70
Serbien/Montenegro	345	306	9	30
Italien	311	299	0	12
Türkei	301	289	5	7
Kosovo	296	263	4	29
Rumänien	217	5	1	211
Portugal	159	145	0	14
Mazedonien	150	140	0	10
Bosnien und Herzegowina	110	98	4	8
Kroatien	86	78	0	8
Tunesien	86	12	52	22
Algerien	85	4	50	31
Marokko	74	8	43	23
Georgien	54	0	34	20
Spanien	45	41	0	4
Sri Lanka	45	31	11	3
Übrige	782	408	152	222

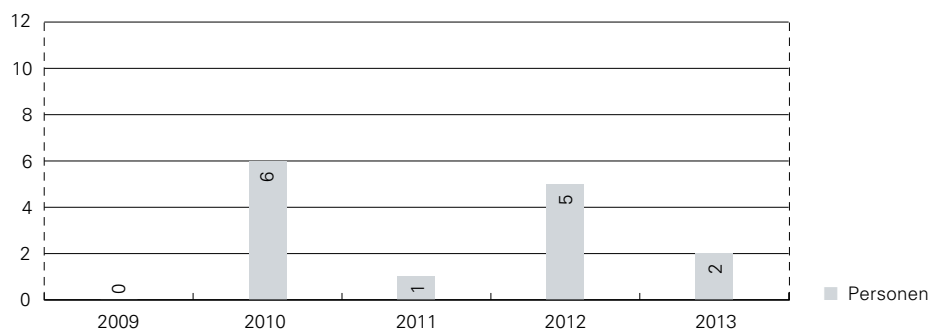
■ Ständige Wohnbevölkerung: wohnhaft in der Schweiz, Ausländer mit gültigem Aufenthaltsstatus

■ Asylbereich: Ausländer im Asylverfahren

■ Übrige Ausländer: Ausländische Touristen oder Personen mit illegalem Aufenthalt

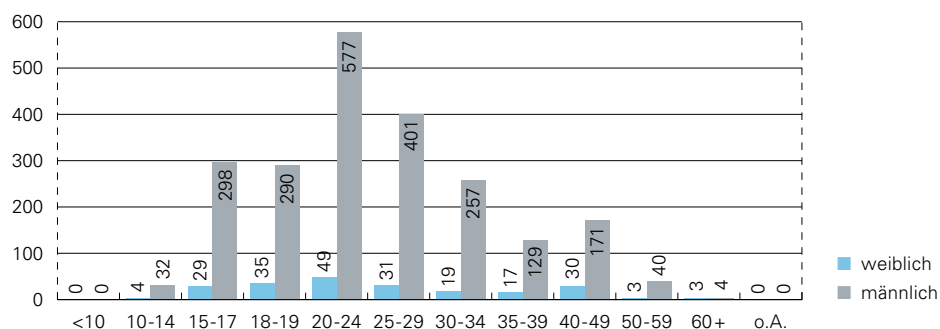


Drogentote



Ermittelte Täter nach Alter und Geschlecht

Straftaten nach Betäubungsmittelgesetz



Eine Person wird, unabhängig davon, wie viele Straftaten ihr zugeschrieben werden, nur einmal gezählt.

Betäubungsmittel-Straftaten

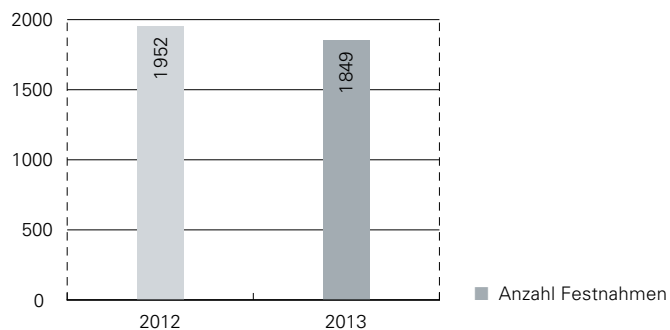
	2012	2013
Konsum	2 788	2 426
Handel	387	327
Besitz/Sicherstellung	1 985	1 867
Anbau/Herstellung	98	92
Schmuggel	66	80

Der Rückgang der Betäubungsmittelanzeigen 2013 ist auf den leicht abgeschwächten polizeilichen Kontrolldruck im Rahmen der Aktion «Crime Stop» (Schwerpunktsetzung zu Gunsten Einbruchdiebstahlbekämpfung) zurückzuführen.



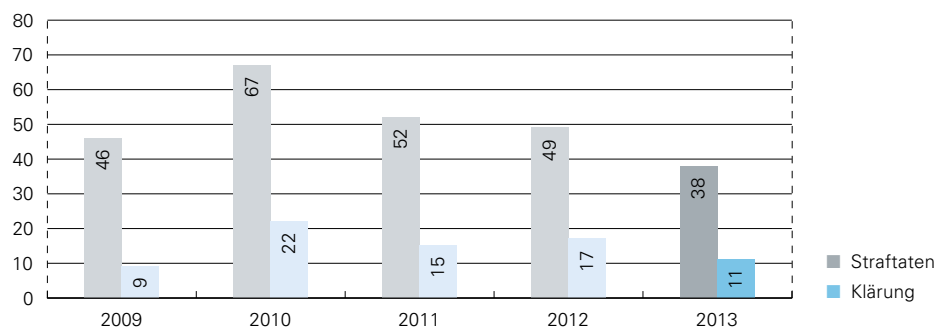
Festnahmen

KAPO Aargau



Es werden der Polizeiliche Gewahrsam (PolG § 31) sowie die vorläufige Festnahmen mit und ohne Ausschreibung (StPO Art. 217) erfasst.

Brandstiftung



2013 war keine Brandstifter-Serie festzustellen.

Organisation.

Die Führung der Kantonspolizei Aargau

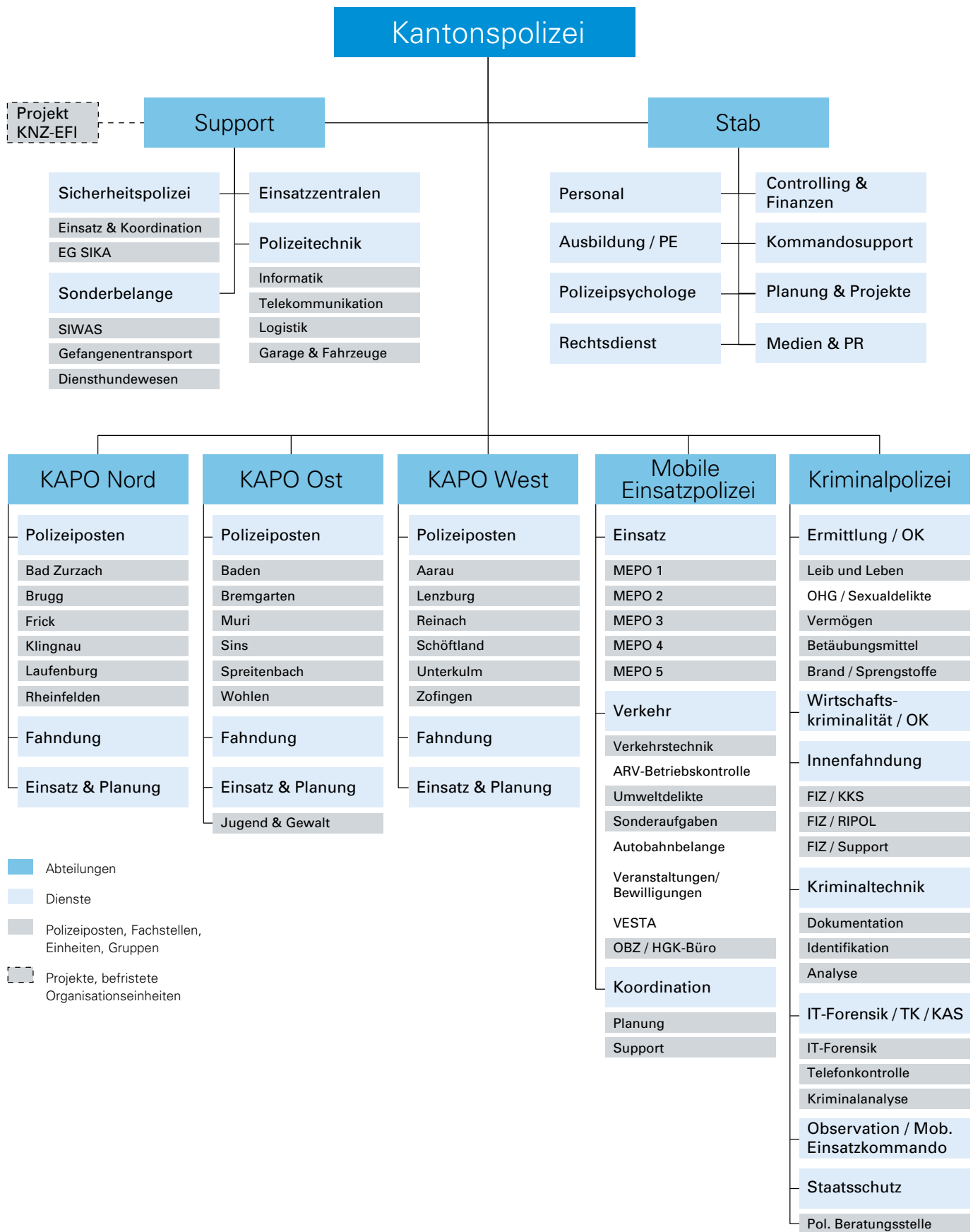


V.l.: Hptm Peter Kaltenrieder (KAPO Ost), Hptm Irene Schönbächler (KAPO Nord),
Hptm Hans Widmer (Support), Maj Rudolf Scherer (Mobile Einsatzpolizei),
Oberst Michael Leupold (Kommandant), Oberstlt Urs Winzenried (Kriminalpolizei),
Hptm Peter Gassler (Stab), Hptm André Zumsteg (KAPO West)

Stand: 1. Januar 2014

Das Organigramm

Stand: 1. Januar 2014





Was kostet die KAPO den Kanton Aargau?

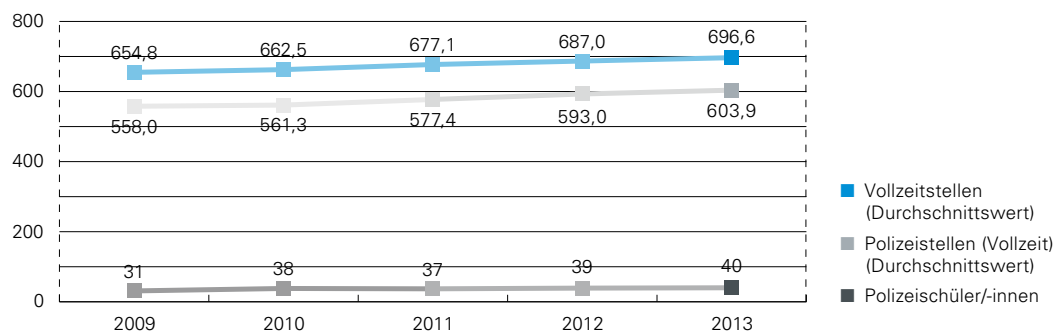
Werte in Fr. 1000	IST 2012	Budget 2013	IST 2013	Abweichung absolut	Abweichung in %
Total Aufwand Aufgabenbereich	-108 324	-111 342	-109 780,2	1 562	-1,4 %
Total Ertrag Aufgabenbereich	31 339	31 147	31 284,4	137	0,4 %
Saldo Aufgabenbereich	-76 985	-80 195	-78 495,7	1 700	-2,1 %

Zahlen und Fakten

Die geplanten Personal- und Betriebskosten konnten mit einer Abweichung von 0,3% zum Budget eingehalten werden. Im Rahmen der Aktion «Crime Stop» hat der Grosse Rat an seiner Sitzung vom 19.03.2013 der Ressourcenverlagerung von der Verkehrssicherheit zur Kriminalitätsbekämpfung zugestimmt. Diese hatte Auswirkungen auf die Einnahmen aus der Strassenrechnung, welche um Fr. 2,3 Mio. im Rahmen der Zusatzfinanzierung reduziert wurden.

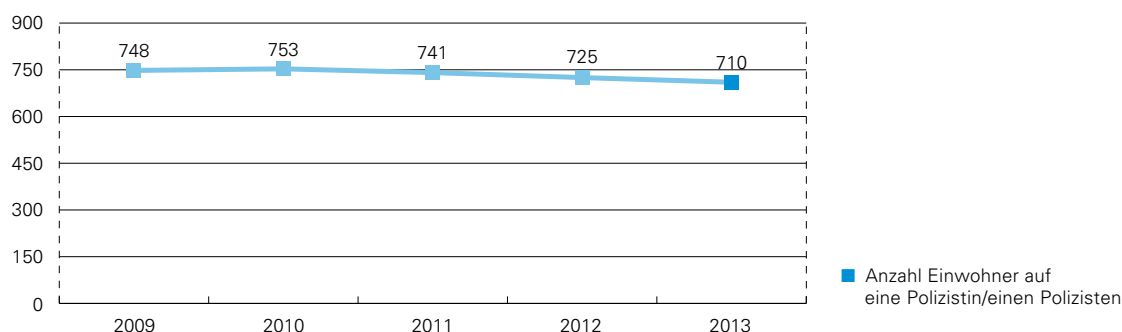
Der Grosse Teil der Budgetabweichung wurde durch eine Verzögerung durch das Submissionsverfahren für den Ersatz der Rapportierungs- und Zweitwirtschaftssoftware verursacht. Die Investition von Fr. 2,1 Mio. wird in den Jahren 2014-2016 durchgeführt.

Aus dem Stellenplan



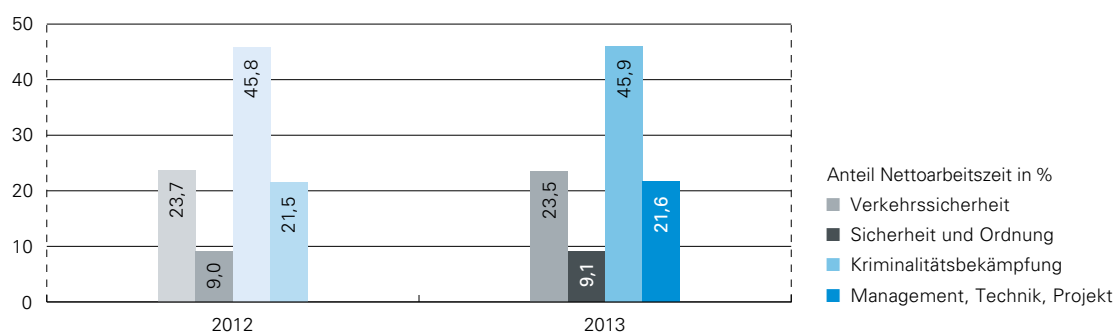
Im Berichtsjahr konnten in zwei Lehrgängen an der Interkantonalen Polizeischule Hitzkirch total 40 Polizeischülerinnen und Polizeischüler ausgebildet werden. Die angestrebte Polizeidichte sollte planmässig 2017 erreicht werden können.

Polizeidichte



Die Initiative «Mehr Sicherheit für alle» beauftragte den Kanton und die Gemeinden, bis 2017 ein vorgesehenes Verhältnis von einer Polizeikraft pro 700 Einwohner/innen einsatzfähig bereit zu stellen. Die Polizeidichte konnte gegenüber dem Vorjahr von 1:725 auf 1:710 erhöht werden und befindet sich damit im mittelfristigen Plan.

Gliederung der Nettoarbeitszeit



«Crime Stop», ein 2012 gestartetes Massnahmenpaket zur Stärkung der Kriminalitätsbekämpfung und zu Lasten der Verkehrssicherheit, wurde auch im Berichtsjahr 2013 konsequent ausgeübt. Die Leistung in den verschiedenen Leistungsgruppen entspricht den Planwerten.

Zentrale Projekte der Kantonspolizei Aargau.

Kantonale Notrufzentrale Aargau

Die Realisierung der neuen kantonalen Notrufzentrale wird Wirklichkeit. Am 7. Januar 2014 stimmte der Grosse Rat mit überwältigendem Mehr dem Vorhaben zu.

Mit der Zusammenführung der heute an unterschiedlichen Standorten bedienten Notrufnummern (112, 117, 118, 144) in einem Erweiterungsbau beim Polizeikommando in der Telli werden optimale Bedingungen zur Synergienutzung geschaffen. Während der nun zu Ende gehenden Projektierungsphase sind durch alle beteiligten Partner die Kernanforderungen definiert und ein Lösungskonzept erarbeitet worden. 2014 starten die Arbeiten zur Umsetzung mit den Bauausschreibungen, die Submissionsunterlagen werden erstellt und die Redundanz mit dem Partner Solothurn wird weiter in die Planung eingebunden.

Erste sichtbare Zeichen werden die Baustelleneinrichtung und die provisorische Ausfahrtstrasse Telli gegen Ende 2014 sein. Der Baustart zum Erweiterungsbau wird Anfang 2015 erfolgen und die Inbetriebnahme der neuen Notrufzentrale ist auf Ende 2016 vorgesehen.

ImmoPol2017: Platzmangel bei der KAPO beheben

Die geplante Personalaufstockung gemäss dem Verhältnis 1:700 laut Polizeigesetz verläuft kontinuierlich und planmässig. Der Personalzuwachs löst einen erheblichen Bedarf an zusätzlichen Arbeitsplätzen, Büros und allgemein nutzbaren Räumen aus. Das heutige Raumangebot der KAPO ist vielerorts erschöpft und muss angepasst sowie hinsichtlich betrieblicher Abläufe, Datenschutz, Personensicherheit und Diskretion optimiert werden.

Die Projektspanne ist gross und umfasst Massnahmen wie den Umzug von Organisationseinheiten, die Verdichtung von Arbeitsplätzen an bestehenden Standorten, die Unterbringung von Organisationseinheiten in Neubauten oder Neuanmietungen sowie Kündigungen von bisherigen Mietflächen. Einige Standorte können das Wachstum problemlos aufnehmen, andere Polizeistützpunkte wie Baden, Brugg, Bremgarten und Wohlen werden baulich angepasst. Andere Kantonsliegenschaften genügen räumlich oder aufgrund der Bausubstanz den Anforderungen nicht mehr und neue Unterbringungen, wenn immer möglich mit der Synergienutzung des Partners REPOL, müssen gesucht werden. So sind für Aarau, Frick, Lenzburg und Rheinfelden Projekte in der Entwicklung.

Polizeitechnik

Die Fronteinsatzkräfte sollen mobil und während der Fallbearbeitung Zugang zu den verschiedenen Applikationen und Datenbanken haben. Ein erster Ausbauschritt konnte realisiert werden. Die Erfahrungswerte fliessen in den Ausbau der mobilen Anwendungen ein. Weiter konnten die Vorarbeiten zum Ersatz der Kernapplikation zur Rapportierung, Leistungs- und Zeiterfassung abgeschlossen werden. Der Kreditantrag an den Grossen Rat liegt vor. Die POLYCOM-Funkinfrastruktur muss angepasst werden. Die stationären Funksysteme wurden im Berichtsjahr aktualisiert und die Vorbereitungen für die Erneuerung der Handfunkgeräte getroffen. Auch die Werkstatt der KAPO-Garage konnte mit einer Erweiterung optimiert werden.

«Der Bestatter»

Eine willkommene Unterstützung erhielten wir vom «Bestatter». Aussergewöhnliche Todesfälle – mitten in Aarau – fordern den angeborenen kriminalistischen Spürsinn von Bestatter Luc Conrad (Mike Müller), einem früheren Polizisten, heraus. Er ist für die trauernden Hinterbliebenen ein Helfer und Tröster, empathisch und sachlich, unauffällig und aufmerksam – und erfährt Dinge, die kaum ein Kriminalpolizist je erfahren würde.

Die KAPO Aargau unterstützte den Bestatter bei den Dreharbeiten gerne mit Requisiten und ist dankbar, dass er sämtliche seiner Kriminalfälle aufklären konnte.

Der Bestatter – eine Krimiserie von SRF, ausgestrahlt im Januar/Februar 2014. Infos via www.srf.ch.



Lokale Sicherheit.

Allgemeines

Die 17 Regional- und Stadtpolizeien sind die polizeilichen Grundversorger auf dem Gebiet der lokalen Sicherheit im Kanton Aargau. Im Jahr 2013 haben sie ihre Aufgaben in den sicherheits-, verkehrs- und verwaltungspolizeilichen Bereichen wiederum vorbildlich wahrgenommen und haben der Kantonspolizei als verlässlicher Partner zur Seite gestanden. Insbesondere konnten die lokalen Bedürfnisse gemäss den Vorgaben der politischen Verantwortlichen abgedeckt werden. Dass jede Stadt- und Regionalpolizei massgeschneidert die für ihr Gebiet adäquaten Aufgaben erfüllen kann, erachten wir als eine der grossen Stärken des dualen Polizeisystems.



Der uniformierten Präsenz im öffentlichen Raum wurde im Berichtsjahr mit den ordentlichen Fuss- und Fahrzeugpatrouillen, teilweise unter schwierigen personellen Bedingungen, nach wie vor ein sehr grosser Stellenwert beigemessen. Im Rahmen der Aktion «Crime Stop» unterstützten Polizistinnen und Polizisten der Regionalpolizeien während des ganzen Jahres die Kantonspolizei und leisteten so ihren wertvollen Beitrag zur Verhinderung von Vermögensdelikten und zur Verbesserung der Situation im Asylbereich.

Die Vorgaben der politischen vorgesetzten Stellen konnten einmal mehr gut umgesetzt werden, namentlich die kantonalen polizeilichen Standards, die für jede Regionalpolizei verbindlich sind. In allen Bereichen der lokalen Sicherheit bewegt sich die Arbeitsbelastung – quer durch das gesamte polizeiliche Spektrum – weiterhin auf sehr hohem Niveau.

Patrouillentätigkeit

Im Bereich der jugendpolizeilichen Patrouillentätigkeit wurden grosse Anstrengungen unternommen, damit auch dieses wichtige Aufgabengebiet intensiv bewirtschaftet werden konnte. Die dienstliche Belastung, vor allem an den Wochenenden, war erneut sehr gross, und die Polizeikräfte waren dabei nicht selten grosser Aggression durch verbale und öfters auch körperliche Gewalt ausgesetzt.

Der mangelnde Respekt gegenüber der Polizei erforderte regelmässig Interventionen mit mehreren Patrouillen, was für den Eigenschutz der eingesetzten Polizistinnen und Polizisten fallweise unerlässlich war. Insbesondere die Sommermonate waren zudem einmal mehr gekennzeichnet von vielen Lärmereignissen und den entsprechenden Reklamationen.

Die intensive uniformierte Patrouillen- und Kontrolltätigkeit fand ihren Niederschlag namentlich in der Anzahl der Festnahmen und in der Zahl angehaltener, nicht fahrfähiger Personen im Strassenverkehr. Daneben erfolgten viele Interventionen im Bereich häusliche Gewalt, welche die Schattenseiten des menschlichen Zusammenlebens und der damit verbundenen polizeilichen Interventionsarbeit immer wieder vor Augen führten.

Schülerverkehrsunterricht

Für den Verkehrsunterricht der Aargauer Schülerinnen und Schüler wendeten die Regionalpolizeien einmal mehr viele Arbeitsstunden auf. Diese schöne, dankbare und äusserst sinnvolle Aufgabe zugunsten unserer Kinder bringt der Bevölkerung einen hohen präventiven Nutzen. Jeder mit diesem Unterricht verhinderte spätere Unfall im Strassenverkehr ist es wert, sich hierfür voll einzusetzen.

Zukunft und Schwergewichte 2014

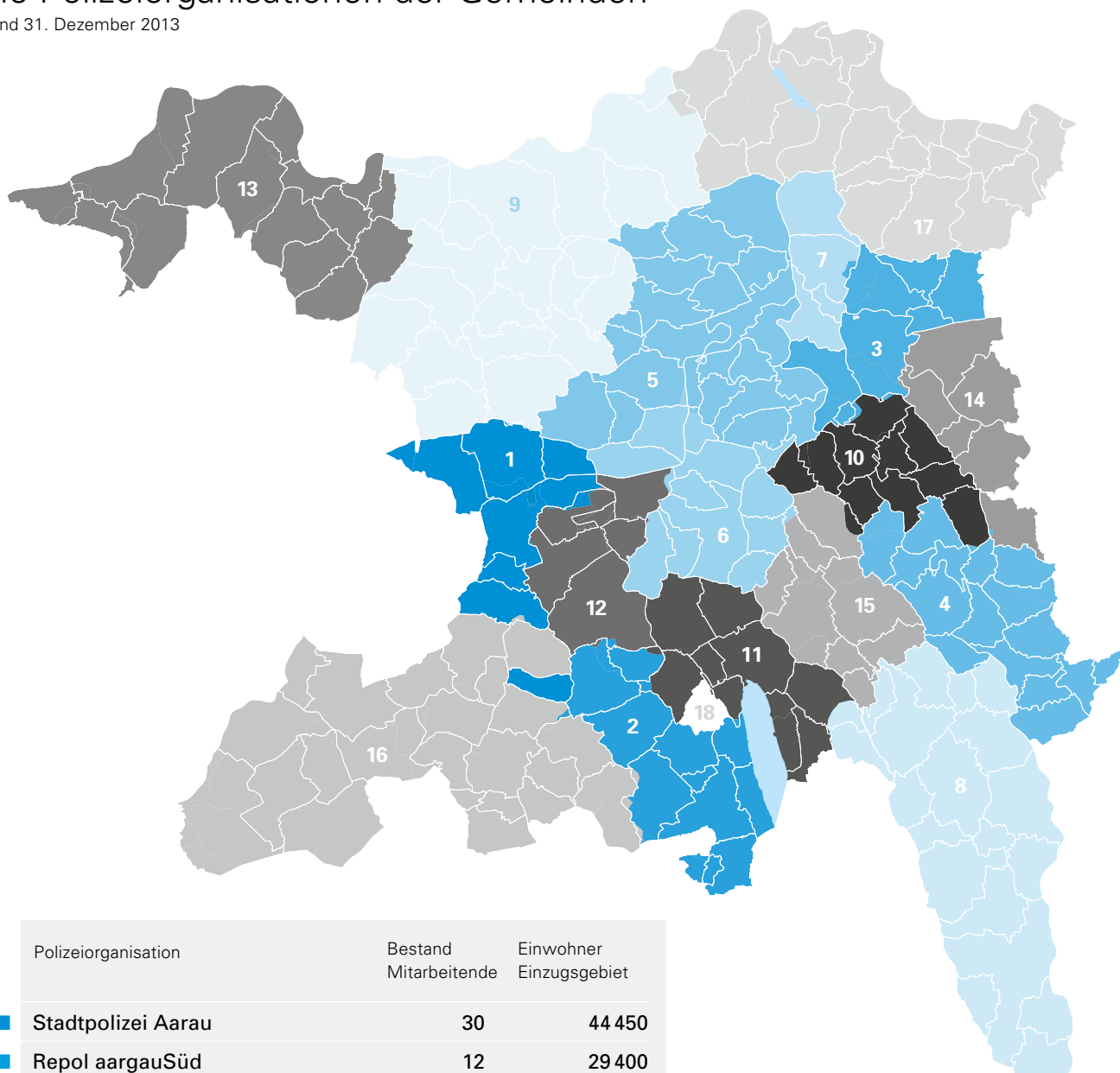
- Ausbau des Verkehrsunterrichts in den Schulen
- Ziele und Massnahmen der Aktion «Crime Stop» weiterhin mit Personal aktiv unterstützen
- Umsetzen der Arbeitsgruppenresultate aus der Evaluation duales Polizeisystem
- Verstärktes Engagement im Jugendbereich (Prävention)
- Ausbau der Anzahl einsatzfähiger Diensthunde im Verband

Lt René Lippuner
Präsident Verband Aargauer Gemeindepolizeien



Die Polizeiorganisationen der Gemeinden

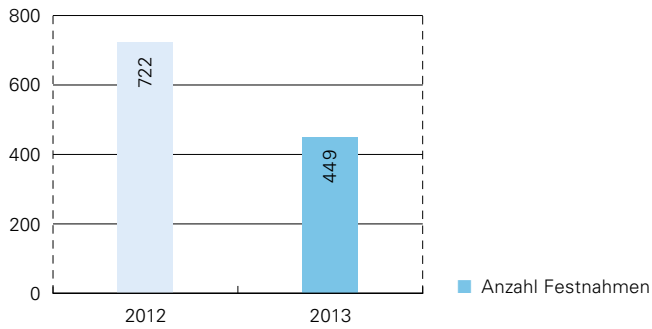
Stand 31. Dezember 2013



	Polizeiorganisation	Bestand Mitarbeitende	Einwohner Einzugsgebiet
1	Stadtpolizei Aarau	30	44 450
2	Repol aargauSüd	12	29 400
3	Stadtpolizei Baden	34,3	38 150
4	Repol Bremgarten	14	40 600
5	Repol Brugg	21	42 650
6	Repol Lenzburg	13,6	32 050
7	Repol Limmat / Aare / Reuss (LAR)	6,7	19 150
8	Repol Muri	10	31 000
9	Polizei Oberes Fricktal	9,4	31 650
10	Repol Rohrdorferberg / Reusstal	11	28 300
11	Repol Seetal	7	20 600
12	Repol Suret	13	33 000
13	Repol Unteres Fricktal	13,8	46 000
14	Repol Wettingen-Limmattal	27	50 000
15	Repol Wohlen	14	34 250
16	Repol Zofingen	28,6	77 350
17	Repol Zurzibiet	11	32 500
18	Leutwil (Vertragspartner KAPO)		

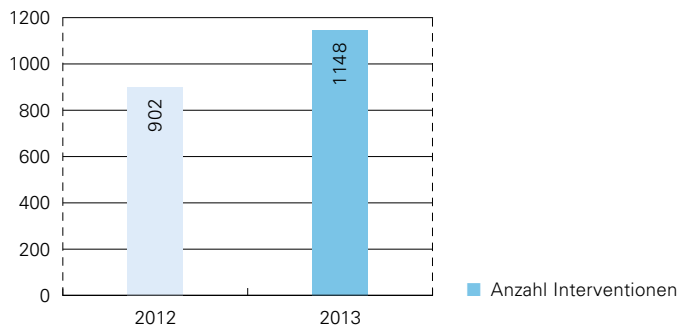
Die Personalbestände beziehen sich auf Polizistinnen und Polizisten (ohne Zivilangestellte).

Festnahmen



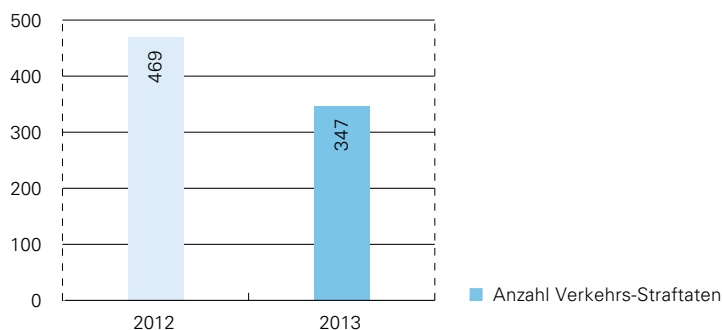
Erfasst werden in dieser Tabelle der Polizeiliche Gewahrsam (PolG § 31), die vorläufigen Festnahmen mit und ohne Ausschreibung (StPO Art. 217). Nach der Änderung der Abläufe und Berichtsformen 2012 wurden beispielsweise Zuführungen an das Betreibungsamt und Einweisungen in eine psychiatrische Klinik in einer anderen Berichtsform erfasst. Dies ist ein Grund für die Abnahme der Festnahmen.

Intervention häusliche Gewalt



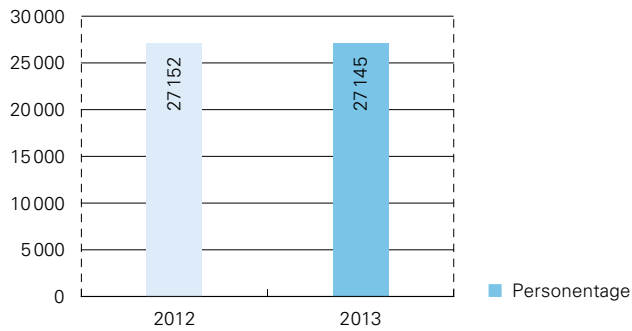
Die Gründe für diesen Anstieg sind nicht bekannt. Es ist anzunehmen, dass die Meldungseingänge niederschwelliger erfolgen. Bei 63% der Interventionen berichtete die Repol an die Amtsstellen. Bei allen anderen Vorkommnissen musste die KAPO zu weiteren Ermittlungen und Anzeigerapportierung beigezogen werden.

Fahren in nicht fahrfähigem Zustand/ Fahren in angetrunkenem Zustand



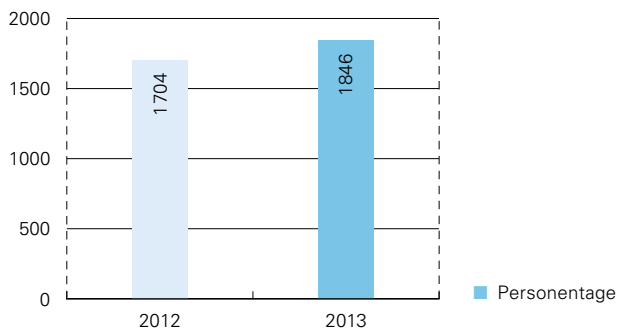
Der Fokus 2013 richtete sich sowohl bei den Regionalpolizeien, wie auch bei der KAPO auf die übergreifende Aktion «Crime Stop» für mehr Sicherheit. Das Hauptaugenmerk lag in der Einbruch- und Diebstahlsprävention sowie in der Kontrolle von Kriminaltouristen. Die Kontrolltätigkeit im Verkehr wurde dadurch reduziert.

Uniformierte Präsenz



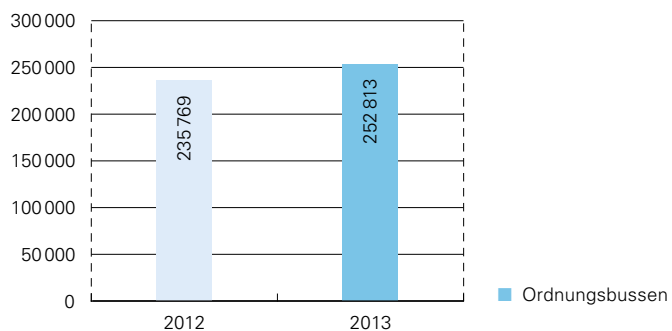
Im Rahmen der Aktion «Crime Stop» wurde die uniformierte Präsenz mehrheitlich im Bereiche von öffentlichen Anlagen, im Wohn- und Geschäftsbereich sowie bei den einschlägigen Hot Spots geleistet. 47% der Netto-Arbeitszeit wurde in die uniformierte Präsenz eingesetzt.

Verkehrsunterricht



An allen Kindergärten und Unterstufenklassen, teilweise auch an der Oberstufe, wird Verkehrsunterricht erteilt und Fahrradprüfungen durchgeführt. Der VAG führte die Aktion Schulbeginn in Eigenregie durch, bei der sich sämtliche Regionalpolizeien beteiligten.

Ordnungsbussen



Ordnungsbussen aus Geschwindigkeitskontrollen sowie aus übrigen Bereichen führt zur Gesamtzahl. Zu berücksichtigen gilt, dass einige grosse Regionalpolizeien im Auftrag der Städte und Gemeinden die Parkplatzbewirtschaftung zu betreiben haben, woraus eine grosse Anzahl Ordnungsbussen aus dem ruhenden Verkehr resultieren.

